

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Aund der republikan. Ariegsteilnehmer E. A. / Six Magdeburg

Ar. 6 / 15. Märs 1926

Beilage für die Gane Dortmund, Düsseldorf und Köln

Der Ebertstein in Elberfeld

Nun ist Friedrich Ebert, dem viel zu früh verstorbenen ersten Präsidenten der deutschen Republik, der sich selbst durch fein Leben und Wirfen in den Bergen bon Millionen ein immervöhrendes Deutsmal gesetzt hat, in den Wupperstädten, droben auf der Hard, auch ein Deutsmal aus Stein erstanden. Einfach, schlicht und wuchtig erhebt es sich, so ganz und gar dem Charakter und Leben Friedrich Eberts ensprechend.

Am 28. Februar wurde es enthüllt. Es war ein trüber, grauer, regnerischer Tag. Dennoch waren schon am frühen Morgen Tausende auf den Beinen. Nicht nur die Mitglieder des Neichsbanners Schwarz-Not-Gold Cherfeld-Barmen, sondern auch die Reichsbannerleute aus der näheren und weiteren Umgebung waren in größer Zahl herbeigeeilt, um dem feierlichen Afte der Denkmalsenthüllung beizuwohnen, dem großen toten Führer zu huldigen, aller im Kriege gefallenen Volksgenossen zu gedenken und das gemeinsame Gelöbnis abzulegen, die deutsche Republik von niemand antasten zu lassen.

Mit zwei großen Massenbersammlungen be-gann der Tag. Sie tagten in den größten Sälen der beiden Bupperstädte, den Stadthallen, und beide Säle waren überfüllt.

In ber Elberfelber Stadthalle.

Ropf an Ropf drängt es fich im Saale und auf der Galerie. Die große Bühne ist bon den Fahnenträgern und -junkern des Reichsbanners befett. Gin Bald bon ichwarzrotgoldenen Sahnen grußt herunter in den Saal. Kurz nach 10.30 Uhr sest Ewald & loden haus mit bekannter Meisterhand die Orgel in Bewegung. Wehmutsvoll schwingt der Trauermarsch von Schubert durch den weiten Raum, alle Herzen tief ergreifend. Dann nimmt der 1. Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold des Bezirks Barmen-Elberfeld, Emil Quitau, das Wort, um alle Erichienenen, insbesondere aber ben Bundespräfidenten Borfing Branden Willionen, die der Weltkrieg dahingerafft und ins-galten den Millionen, die der Weltkrieg dahingerafft und insbesondere dem verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Wer zugegen war, wird sie beim Lesen gern noch einmal durch= leben und wer nicht zugegen war, bedauern, sie nicht erlebt zu

Dem Bundespräsidenten Görfing bereitete die Versammlung als er das Wort nahm, eine herzliche Ovation. Seine Worte und auch die Rede Brandenburgs sowie die markige gedankenreiche Ansprache des Demokraten Erkelenz fanden skürmischen Beifall. Als die Klänge ber Orgel, die später noch einmal die Seelen bannte, verhallt waren, nahm das Wort

Schriftleiter Quitau (Elberfelb),

heißt die Verfammelten und besonders die Vertreter bes Bundesborstandes und des Gauborstandes des Reichsbanners herzdind willsommen. Der heutige Tag ist ein Trauer- und Gedenktag. Wir trauern um die Willionen Opfer nationalistischen Freichspräsidenten Heichspräsidenten Friedrich Gbert, dessen Tod und Eedenkziel es war, uns aus diesem nationalistischem Jresinn herauszuführen, der dabei aber selbst ein Opfer dieses Fresinns wurde. Unse Fahnen tragen Trauersor. Wie aber unter dem schwarzen Trauersor das Schwarzrotgold der deutschen Einheit und Aufuntskhaftrung herhorleuchtet so mird es auch herhorleuchte und Zukunftshoffnung hervorleuchtet, so wird es auch hervorleuch ten aus ber Gebentrede, zu ber unfer berehrter Bundespräfident Hörsing das Wort nehmen wird.

Dberpräfibent Borfing:

Benn einft die Geschichte ber beutschen Republik geschrieben werden wird, dann wird ihr erster Teil abschließen mussen mit bem 28. Februar des Jahres 1925, mit dem Tage, an dem der erste Präsident der deutschen Republik die Augen für immer ge-In diesem Abschnitt der Geschichte wird schwarz umrahmt mit golbenen Lettern der Name Friedrich Sbert stehen, leuchtend für alle Deutschen, die den Mut und den Willen haben, Deutschland als eine geschlossene, einheitliche Nation, als eine Mepublif zu erhalten. Dem Friedensmann Gbert, bem Ariedensmenschen, dem Friedensfreund, sein meine Woert, dem Betrachtung gewidmet. Ich denke an jene furchtbaren Tage, nachdem die entsehlichen Schüsse gefallen waren, denen der Erzherzog von Oesterreich zum Opfer siel. Wir alle sahen und er mit uns, daß furchtbare politische Berwicklungen kommen würden, aber der Kriedensfreund Sbert hatte noch den Glauben, daß wegen zweier Schüffe eines politisch Verblendeten die Menschheit nicht in einen Krieg stürzen würde, der Millionen und aber Millionen das Leben kostete. Als die Situation immer furchtbarer wurde, da bersuchte Friedrich Chert alles mögliche, um das Furchtbare abzulenken. Als bennoch der Krieg mit all seinen Schreden tam, da fanden wir Friedrich Ebert an der Seite feines So fehr er den Krieg verdammte und berurteilte, fo sehr erkannte er doch, daß es in dieser Stunde, in dieser Zeit nichts anderes gab, als sich zur Wehr zu seben, wollten wir nicht überrannt werden. Oft ist er auch in Deutschland dieser seiner Handlung wegen geschmäht worden, aber ich glaube, die Geschichte wird ihm recht geben. Ms der Krieg gegen seinen und unsern Willen ausgebrochen, hat er vom ersten Tage an für den Frieden, sir die Verständig ung gewirtt. Leider ist sein Kuf nicht gehört worden. Die Schrecknisse des Krieges gingen weiter und wir, die deutsche Nation, mußten in jenem surcht-baren Ringen unterliegen. Da sprang Ebert in die Bresche, er wurde nun der Führer des deutschen Boltes. folder mußte er den Spartatus- und Rapp-Butsch erleben, mußte schen, wie eine kleine hoffnungslose Minderheit es wagte, ihr Haupt zu erheben gegen die deutsche Kepublik. Furchtbar hat ihn das geschmerzt. Aber er mußte des Furchtbaren noch viel mehr erleben. Deutschland mußte die tiefste Demütigung hinnehmen. In unser Land zog der politische Mord. Die furchtbarste Schande, die einer zivilissierten Nation angetan werden kann, war und bleibt dieser politische Mord, der in Deutschland feinen Einzug hielt. Ebert fah feinen Mitarbeiter Graberger fallen und dann Rathenau. Er war außer fich über diefes ruchlose Geschehen, das er nicht begreifen konnte. Er sah noch diele andre fallen und immer wieder war der Verstorbene gebrochen, er, die sonst so harte Natur. Mit Schrecken sah er den Antise mitismus emporwuchern, als dessen üble Frucht wir Die Fememorde erlebten. Ebert murde ichlieflich felbft Objett einer furchtbaren Hetze, die politisch irregeführte Menschen gegen ihn anzettelten. Man versuchte, ihn mit Schmutz zu bewerfen. Darunter hat er furchtbar gelitten, auch darunter, daß er gegen die eigne Nation gesetzliche Mittel ergreifen mußte, die ihm du-wiber waren. Die Kommunisten haben ihn einen Bluthund geber mit dem Belagerungszustand gearbeitet hat, aber niemand meiß besser als ich, wie es ihn geschmerzt hat, daß er

auf Grund des Artikels 48 der Verfassung borgehen mußte. Jest ist seinem Tode ein Jahr dahin. . Er ist gefallen, nicht nur durch Neberarbeitung und infolge einer tücksichen Krankheit, sondern auch, weil er zermürbt war und zermürbt wurde durch alle jene, die ihre gifigen Pfeile glaubten auf ihn, den makelslosen Politiker, den makellosen Hührer abschießen zu müssen. Ein Jahr ist dahin. Heute schon erscheint uns seine Versönlichkeit reiner und flarer benn bor einem Jahre. Und alle jene, die noch bor einem Jahre ihn läfterten, find still geworden Bir fühlen deutlich den Verlust, den wir erlitten haben. Mit uns fühlt die ganze zibilifierte Belt, die ganze Menschheit, den Schaden, den Deutschland erlitten hat durch den Tod Friedrich Gberts. Wir hier, die Organisation des Reichsbanners, die heute ihm einen Gedenkftein an diefem Orte fett, wir waren feine Freunde, diejenigen, von denen er wußte, daß wir berufen sind, mitzuarbeiten und beizutragen, daß ein geeintes Deutsch-land bestehen bleibt. Wir gebenten in Trauer des großen Staatsmannes. Zu früh ist er gefallen. Zu früh hat der Schnitter Tod ihn von uns genommen. Aber wir wollen in seinem Geiste und in seinem Sinne arbeiten für die deutsche

Abgeordneter Branbenburg (Magbeburg):

Der heutige Tag ift dem Andenken der Toten und Gefallenen des Weltfriegs gewidmet, die nicht hinausgegangen find der Fürsten und Dhnastien wegen, sondern für Seimat, Volk und Vaterland. Nicht nur Worte des Dankes gebühren ihnen, sondern die Tat. Noch kann man in deutschen Landen nicht davon sprechen, daß die Opfer des Weltkriegs, die Krieger-hinterbliebenen, die Kriegsbeschädigten so unterstützt werden, wie es des deutschen Bolkes würdig ist, noch kann man nicht von einem Dank des Baterlandes sprechen, der diesen Opfern des Weltfriegs abgestattet wird. Aber dieser Dank muß kommen, baldigit, schleunigst. Der Toten gedenkend, geloben wir, wach zu bleiben, benn noch ist die Republik bedroht. Unste größte Sorge foll es fein, dem Friedensgeift in der gangen Welt gum Triumph Das Recht soll walten, nicht die Gewalt. würdigste Strung Friedrich Sberts besteht darin, daß wir die Republik gegen alle ihre Feinde schüßen und so fest zusammen-stehen, daß das Banner Schwarzrotgold dauernd siegreich über der geeinten freien deutschen Republit weht.

Abgeordneter Erteleng:

Ich begrüße den Gedanken, ein Standbild Friedrich Gberts gerade in diesem Wahlkreis aufzurichten, denn der Wahlkreis Gloerfeld-Barmen war es, der Friedrich Gbert in den Neichstag gewählt hat und ihm damit die politische Erundlage gab, das zu leisten, was er geleistet hat. Der Wahlkreis hat damit einen guten Blid beweisen, wie er durch die Errichtung des Denkmals beweist, dat er die Friedrich Gest wach hält. daß er die Erinnerung an Friedrich Ebert wach hält. Es war die dag er die Erinnerung an Friedrich Ebert wach halt. Es war die Eigenart der deutschen Nevolution, daß in ihr nicht wie in andern Ländern, Gegner der Nepublik gefallen sind, sondern — leiderl — Nepublikaner in erster Linie ihr Teden lassen musten. Es war eine weitere Eigenart der deutschen Nevolution, daß sie manchmal zu rücksichtsvoll gewesen ist, daß sie die Gegner für zu anständig gehalten hat. Ebert war ein Märthrer der deutsche en Nepublik. Er ist zwar einer Krankseit erlegen, von der seder andre Wensch auch befallen werden kann, er ist nicht wie Erzberger und Nathenau durch Wörderhand gefallen. Troze dem ist er ebenso wie die beiden Genannten ein Wärthrer der bem ist er ebenso wie die beiden Genannten ein Wärthrer der Republik. Denn es gibt nicht nur Nevolber und sonstige Word-wafsen, mit denen man einen Wenschen töten kann, sondern man zustand so deprimierend einwirten mußte, das dadurch der forperlichen Krankheit der Boden geebnet wurde. So wurde Sbert Märthrer der Republik. Die Verleumder haben den Toten nicht beschmußen können, sondern sich se l b er beschmuße. Der Kamp um den deutschen Volksstaat, um die deutsche Kepublik ist noch nicht beendet, er muß weiterge führt werden. Als Sbert im Jahre 1919 don der Nationalversammlung zum Kräsidenten der deutschen Kepublik gewählt wurde, war sie noch sehr schwenden. Sie kam, weil die alten Gewalthaber davongelaufen sind, bedor sie überhaunt iemand aufgefordert hatte werzugeben Schlieden. fie überhaupt jemand aufgefordert hatte, megzugehen. Es blieb gar nichts andres übrig, als die Nepublik zu proklamieren. Denken Sie nur um 2 bis 3 Jahre zurück. Wie selten sah man damals eine schwarzrotgoldene Fahne. Alles mußte erst allmählich erobert werden. So werden wir auch weiter nur langsam den Weg zur Höhe gehen. Deshalb wollen wir schwören, das Testament Eberts, Rathenaus und Erzbergers dadurch zu ber-walten, daß wir in ihrem Geiste vorwärtischreiten. Bor allem kier im Meinland ma die Arheit kür die Norwlits erit beginnt Theinland, wo die Arbeit fur die Republit erst beginnt benn jest erst kommen die jum Borschein, die bisher aus Angst und Sorge der Befatzung im Keller gesessen. Bir raten diesen Herrschaften, nicht so anspruchsvoll aufzutreten, sondern ein dischen der schaften, einder der zu sein. Friedrich Ebert, herausgewachsen aus der Sattlerwerkstatt, hat einen weiten Weg zurückgelegt. Bon dem kleinen Haus in Heichse präsidentenspalais in der Wilhelmstraße. Sin sehr weiter Weg! Besonders in Deutschland, denn Sbert hatte ja keinen Titel, er war nicht Generalkeldmarschaft nicht Liebenmart ist war nicht Generalfeldmarschall, nicht Fürst, nicht Geheimrat, ja nicht einmal Einjähriger. Aber ber Durchschnittsbeutsche ist ben nicht einmal Einjähriger. Aber der Durchschnittsdeutsche ist den Titellosen gegenüber sehr zurückhaltend. Ebert brachte geistige Wassen mit, keinen Titel und dazu ein warmes Herz. Ebert ist dis zu seinem Tod ein treuer Sohn des Prole-tariats und seiner Partei geblieben, aber auch darüber hinausgewachsen zum Träger der besten deutschen Bürgereigenschaften. Nicht allzulange und jeder an ständige Mensch wird ben Hutlüften, wenn er an dem Denkmals Eberks auf der Hardt vorübergeht. Jest zwar war es noch schwer, nur den Plat zu erhalten, auf dem das Denkmal errichtet wurde. Wögen die Gegner der Gergabe des Klates bald das Schämen lernen. Die deutsche Republik kann keine Titel, keine Orden, keinen Glanz ber-Die Republit muß im Herzen des Volles, teine Bürger liegt. Die Republit muß im Herzen des Volles fundamentiert sein, so fest, wie sie es im Herzen Gberts gewesen ist. Heute gedenken wir nicht nur seiner, sondern der heutige Tag gilt als Volkstrauertag allen im Beltkriege Gesallenen, aber auch den toten Francen und Mitten die Angeleichen der Gesallenen und den toten Francen und Müttern, die während des Krieges verhungert oder halb ver= hungert sind. In der Erinnerung an sie alle schwören wir, das menschenmögliche zu tun, um die deutsche Republik zu festigen! Wir schwören aber auch denen, die der Republik mit Gewalt entgegentreten, mit Gewalt zu antworten. Darüber hinaus leisten wir den Schwur, das menschenmögliche zu tun, um einen neuen Beltkrieg zu verhindern. Lassen Sie uns kämpken für die Festigung der beutschen Republit, für europäische Bölkergemeinschaft und Weltfrieden!

Nachdem der starte Beifall geendet, den die Nede des Abg. Erkelenz auslöste, nahm Borsitzender Ouitau zu einer Schluß-ansprache das Wort. In das von Quitau ausgebrachte Hoch auf

Die Republik stimmten die Versammelten begeistert ein und fangen dann gemeinsam die dritte Strophe des Deutschlandliedes.

Langfam leerte fich dann die große Halle. Draugen aber formierten sich die Tausende zu einem langen, eindrucksbollen Buge, der unter Borantritt der Neichsbannerabteilungen bei gebämpftem Trommelklang hinaufmarschierte zur Hardt, wohin fich auch die Teilnehmer an der Bannerversammlung begaben.

In der Barmer Stadthalle.

leitete ber Borfigenbe ber Barmer Ortsgemeinschaft, Stuber, bie Feier ein mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Volks-trauertags und des Todestags Friedrich Eberts. Die sehr stark besuchte Bersammlung ehrte das Andenken der Toten durch Ersheben von den Sitzen. — Dann sprach als erster Referent

Reichstagsabgeorbneter Erteleng:

Seute bor zehn Jahren tobte eine ber fclimmften Schlachten bes Beltfriegs: Die Schlacht bor Berdun! Ms unfre Solbes Weltkriegs: Die Schlacht oor Verdun! Als unfre Solbaten 1914 hinauszogen, taten sie es in dem Bewustsein, für eine gerechte Sache zu kämpsen und in der Hossenung, daß der Krieg in ganz kurzer Zeit zu Ende sein würde. Die mehr als 200 000 Toten, die bei Verdun auf blutiger Walstatt blieben, haben dem deutschen Volke zuerst den volken Ernst und die Bedeutung des Krieges zum Bewustsein gebracht. Heute erinnern wir uns der zwei Millionen Toten, die das deutsche Volk zu beklagen hatte. Wir müssen aber noch etwas hinzusigen: In Paris, Kom und andern Hauptstädten hat man das Erab des unbekannten Soldaten. Wir haben keinen unbekannten Soldaten. In jener Zeit aber starben bei uns in Deutschland mehr als 600 000 Menschen: Erreise. Krauen und Kinder an Hunger. Elend. Sorge. Kummer Greise, Frauen und Kinder an Hunger, Elend, Sorge, Kummer und Herzeleid. Das ift für uns dasselbe wie für die andern der unbefannte Golbat.

Nach Erkelenz betrat, von fturmischem Beifall begrüßt, Bunbesvorfigenber Dtto Sörfing

bie Rebnertribune. Sorfing, ben jahrzehntelang gemeinfame po-litische Arbeit mit Gbert verband, feierte ihn (wie in Elberfelb) als Menschen- und Friedensfreund. Er sprach in ergreifender, zu herzen gehender Rede. Auch er schloß mit der Mahnung, ihm, dem großen Toten der Republik, ein dankbares Andenken zu bewahren und seinem Ideal die Treue zu halten.

Auf der Hardt.

Ms die Reichsbannerzüge aus Elberfeld und Barmen am Edenkstein eintrasen, harrten ihrer bereits Hunderte, deren Zahl nun zu Tausenden anwuchs. Unter den Eästen waren vom Bundesvorstand des Neichsbanners Oberpräsident Hörsing und Landtagsabgeordneter Brandenburg, dom Gaudorstand Landingsabgeordneter Brandenburg, bom Cauborstand Landesrat Gerlach (Düsseldorf) und Sekretär Kolaß (Boh-winkel), als Bertreter der Stadt Elberfeld Oberbürgermeiste-Dr. Kirsch baum sowie viele Stadtverordnete und Beigeordnete, von der Stadt Barmen Oberbürgermeister Dr. Hart mann, Beigeordnete und eine Anzahl Stadtverordnete. Der Oberpräsi-dent der Meinprovinz ließ sich durch Regierungspräsident Bergemann (Dusselborf) bertreten, während der Schöpfer des Gedenksteins, Wilh. Koop mann (Elberfeld), persönlich zugegen war.
Seine Schöpfung macht ihm alle Ehre. Jeder, der sein Denkmal
sah, hatte den Sindruck, daß der Bildhauer dem Charakter Friedrich Eberts aufs beste gerecht geworden ist. Der Stein, der bon schmudem Lannengrün umrankt war, das bald einer natürlichen Anpflanzung weichen wird, trägt die Inschrift:

Dem erften Brafibenten ber Deutschen Republit Friebrich Cbert. Des Boltes Wohl meiner Arbeit Bieb 28. Februar 1926.

Es war ein unbergeßliches eindrucksbolles Bild, dus sich den Versammelten bot. Zu beiden Seiten des Denkmals hatten sich die Bannerträger mit ihren Fahnen aufgestellt. Der Stein selbst war mit einem schwarzotgoldenen Tuche umhüllt. Als Oberpräsident Hörsing die Hülle slieh, entblötzte die Masse dage daget. Alle Ville Wide waren dem Vildnis Friedrich Eberts zugewandt. In manchem Auge schimmerten Tränen. Nückwärts wanderten die Gedanken vieler, rückwärts in die grauenvollen Kriegstage, rückwärts in die Nachkriegszeit, rückwärts in die Jahre des Schaffens und Lebens des ersten Präsidenten der deutschen Republik. Aber nicht nur rückwärts, sondern auch dorwärts, im Glauben an die Zukunft, gestärft durch die vortrefflichen Gedenkreden, gehalten den Willionen, die drausen für das deutsche Verkareland gefallen sind, und unserm Friedrich Ebert. Erster Kedner Es war ein unvergefliches eindrucksvolles Bild, dus fich bert lino, uno unierm Friedrich Evert. Erster Redner war auch hier

Bunbespräfibent Sörfing:

Heute vor einem Jahre meldete mit Blitzesschnelle ein Teles gramm der Belt: "Friedrich Ebert, der erste Präsident der deuts schen Republik, ist tot." Furchtbare Tage des Erlebens für uns, die nun folgten. Wir glaubten, den Schicksichlag nicht überwinden zu können. Wenn wir ihn doch überwunden haben fo in dem Bewußtsein, daß nicht nur alle Republikaner, sondern die ganze zivilisierte Menschheit unsern Schmerz zu dem ihren machte. Ein Jahr ist nun dahin, seitdem die Erde sich über Friedrich Ebert geschlossen hat, ein Jahr des Erkennens, was Deutschland, was die Welt verloren hat. So kommt es, daß am heutigen Tage die Blide der ganzen zivilisierten Menschheit nach Heidelberg gerichtet sind, wo Ebert auf dem Bergfriedhof schlummert. Wie wir heute der Millionen und aber Millionen gedenken, die dem furchtbaren Weltmorden zum Opfer freien, so gedenken wir insbesondere unsers Friedrich Ebert, als eines Mannes, der es berdient, geehrt gu merden, wie es bor ihm feinem Gurften, teinem Potentaten widerfahren ift, benn er war in schwerfter Zeit ber ragende Fels, er berstand es, alles zusammenzuhalten, was außeinanderstrebte. Der Bezirksverband des Reichsbanners auseinanderstrebte. Der Bezirksverband des Keichsbanners Schwarz-Rot-Gold Barmen-Elberfeld hat ihm diesen Stein er-richtet, dessen hille jeht fällt. (Alle Bersammelten entblößen das Saupt), diesen Stein, der verkundet, daß Friedrich Sbert den Bupperstädten mehr war, wie andern Städten, hatten sie doch den Vorzug, von ihm im Reichstag vertreten zu werden. Hier haben ihn nicht nur seine Parteifreunde, sondern hier haben ihn die Republikaner, hier hat ihn die Bebölkerung kennen und schäken gelernt. Aus Dankbarkeit wurde ihm dieser Stein gesetzt. Im lamen der Bundesleitung des Reichsbanners sage ich unsern Ruppertaler Kameraden dafür verbindlichsten Dank. Ich sage auch Buppertaler Kameraden dafür verbindlichsten Dank. herzlichen Dant dem Geren Oberburgermeister und der Stadtber-waltung von Elberfeld, die diesen herrlichen Plat, auf dem der Stein errichtet ist, hergegeben haben. Und schliehlich danke ich allen, die ihr Scherflein zur Errichtung dieses Shrendenkmals bei-trugen. Friedrich Gbert hat dem Reichsbanner vom Tage der Gründung an besonders nahegestanden. Er hat frühzeitig er-

kannt, daß das Reichsbanner berufen ist, die Republik aus den Wirrnissen der Zeit herauszuführen, und zu dem zu machen, was sie sein soll, was sie sein muß. In einem Telegramm, das er uns 8 Tage vor seinem Tode zu unstrer ersten Bundestagung nach Magdeburg sandte, sprach er Anerkennung und Clückvunsch aus für die Arbeit und für unstre Leistung. Borausahnend und voraus-ichauend sagte er am Schlusse dieses Telegramms, das Keichsbanner fei berufen, noch große staatspolitische Aufgaben zu lösen. Wir find uns dieser Aufgabe bewußt. Deshald arbeiten wir in dem Sinne, wie Friedrich Ebert gearbeitet hat, um das Werk in dem Sinne zu vollführen, wie er es vollführen wollte. Sein Ziel war eine wahrhaft dem okratisch stoziale Republik im besten Sinne des Wortes. Noch ist dies Ziel nicht erreicht, aber das Reichsbanner wird im Sinne Eberts raftlos wirfen, erreicht ist. Friedrich Ebert gedenken, heißt harteste Arbeit leisten. Möge die Bevölkerung des Wuppertals diefen Stein in ihren Schut nehmen, möge sie ihn behüten und bewahren und möge sie nicht vergessen, daß er gesetzt ift Deutschlands bestem Republi-Laffen sie uns von hier mit dem Gelöbnis scheiden, in Eberts Sinne zu arbeiten und zu leben. Zur gleichen Stunde, wo der Bundesborftand des Reichsbanners auf dem Grabhügel in Seidelberg einen Kranz niederlegen läßt, legen wir auch hier an diesem Stein diesen Kranz nieder mit dem Gelöbnis. unserm Friedrich Ebert unsre Dankbarkeit dadurch abzutragen, daß wir unfre ganze Rraft dem demokratischen, dem sozialen

Deutschland, der Republik, widmen. Nach dem Bundespräsidenten des Reichsbanners nahmen Abg. Erfelenz, Regierungspräsident Bergemann, Düsseld dorf, Gauvorsitzender Gerlach und Kamerad Hoff, Barmen, noch das Wort, um den toten Führer und Staatsmann zu ehren, um dem Reichsbanner Dant ju fagen für bas Ghrenmal, das bier

errichtet murbe.

Rach diesem Gedenkaft defilierten die Massen, Männer und Frauen, jung und alt, am Denkmal vorüber, das trop des ungünstigen Wetters auch am Nachmittag das Ziel Hunderter war. Von allen Besuchern wurde beste Disziplin gewahrt. Jeder war bedacht, die Rasenflächen und die neuen prächtigen gärtnerischen Anlagen am Denkmal, um deren Herstellung sich die Herren Steinke und Budlich von der städtischen Parkverwaltung besonders verdient machten, zu schonen.

Bon auswärtigen Reichsbannergruppen waren am Denkmal

bertreten: Kray, Steele, Königssteele, Schwelm, Ohligs, Solingen, Remscheid, Mettmann, Neviges, Wülfrath.
Möge der schlichte Gedenkstein, dieser Ausdruck der Dankbarfeit und Verehrung, dies sichtbare äußere Zeichen der Wertschäuung des erfolgreichen Wirfens Friedrich Eberts, dem stillen Waller, der in kinstigen Tozen zum Mart Aldertschaft und Vereichen in kunftigen Tagen zum Gbert-Gedenkstein pilgert, ein Erinne-rungszeichen sein an den toten Führer, den ersten großen Staats-mann der jungen deutschen Republik. Der Nachwelt möge er zeigen, daß das Banner steht, wenn auch der Mann gefallen ist.

"Weltreise" zwecks politischer Hetze

Der frühere Navigations=Offizier des "Seeadlers" (der "Seeadler" ist bekannt durch seine Kreuzsahrten in der Südsee unter Führung des Grafen Ludner), Herr Kirch heiß, hatte nach dem "Bereinshaus" in Eughaben zu einem Vortrag über seine geplante Weltreise eingeladen. Erwartet werden konnte ein Vortrag über die sportliche und seemännische Seite des Unternehmens. Die seitens des Stahlhelms, Jungdos usw ergangenen Auforderungen, den Vortrag zu besichen ließen alleredings von vornharen die Referentungen den Vortrag zu besichen ließen alleredings von vornharen den Vortrag zu besichen ließen alleredings von vornharen den Vortrag zu bestießen. dings von vornherein die Befürchtung ju, daß dieser Abend einen gewissen politischen Ginschlag haben wurde. Immerhin konnte mit Küdsicht auf die erschienenen Reichswehr-Offiziere und Mannschaften erwartet werden, daß der Vortragende einen gewissen Takt diesen Vertretern der republikanischen Wehr-wacht gegenüber an den Tag legen würde. Man kann aber von einem Kechtsradikalen natürlich keinen noch so selbstverskändlichen vollissen Takt verlangen politischen Tatt verlangen.

herr Kirchheiß hielt seinen Bortrag mit lauter Kommando-stimme und machte diesen zu einer völkisch nationalistiichen Bropaganda-Beranstaltung. Schon die Aeußer-Lichteiten waren darauf abgestimmt. Im Saal war ein Mast er-richtet, an dem unter Ehrenbezeigungen der in Feldgrau geklei-deten Jungdo-Knaben die alte Ariegsflagge gehiht wurde. Die Anwesenden schwerterten dazu die "Wacht am Abein". In seinen Vortrag flocht herr Kirchheiß dann allerlei boshafte Bemerkungen ein über die Reuordnung der Dinge in Deutschland. Er und die mit ihm Internierten seien untröftlich gewesen, als die Nachricht von der Revolution und dem Sturge des Kaiferhaufes bei ihm eingetroffen sei. An die jugendichen Jungdo-Leute wandte er sich mit den Worten: Jungs, last Guch von diesen Salunken nicht wieder dazu bringen, stellt die alten Verhältnisse bald wieder her!

Auch gegen die Locarno = Politit des Reichspräsidenten und gegen die Locarnos in de golitit des keidsprandenten von hindenburg und der Keichsregierung glaubte er polemisseren zu müssen. Aus Locarno würde ja doch nichts Gutes entstehen und sei zu erwarten usw. Daß er im übrigen in versteckter Form auf die Republik schimpfte, ist selbstverständlich. Interessant war die Behauptung des Kirchheiß, daß das Reich swehr min isterium ihm Akten zur Beschicht

fampfung der Rriegsichuldluge gur Berfügung gestellt habe.

Wenn Kirchheiß mit Stahlhelm und andern rechtsradikalen Organisationen, die selbst vom Wehrministerium als politische seit einiger Zeit angesehen werden, einen nationalistischen Rummel veranstaltet, so ist das seine Sache, aber was hat die Reichs. mehr auf diesen Beranstaltungen zu suchen. Es mag fein, daß deren biesige Leitung und die teilnehmenden Offiziere unpolitisch genug find, um den durch die Teilnahme genannter Berbände politisch werdenden Charafter der Veranstalstung nicht zu erkennen. Das ist nicht schweichelhaft für deren rolitische Schulung, aber schließlich noch eine Sache für sich. Warum aber haben sie sich nicht vorher vergewissert wie es doch vom Reichswehrministerium angesichts des Armin-Vorfalls angeordnet ist? Raum aber par allem haben diese Neutrates angeordnet ift? Barum aber vor allem haben biefe Bertreter ber republikanischen Wehrmacht nicht den Saal berlaffen nder wenigstens bem Bortragenden einen Bint gegeben? Ober haben sie auch während des Vortrages den Charafter der Veranstaltung noch immer nicht erkannt? Wenn letzteres der Fall

die niemand der Beteiligten stolz zu sein oraucht.

Wir fragen aber auch das Reichswehrministerium, was an den Behauptungen des Kirchheiß Wahres ist? Es wäre tatfächlich ein starkes Stück, wenn dieses auf die eine oder andre Beise einen politischen Propagandaredner unterstützt, der der Außenpolitit des Kriches Knippel zwischen die Beine wirst. Dafür gibt das deutsche Volk wirklich nicht so viel Geld für den Stat

fein follte, dann hat die Entpolitisierung ber Reichswehr unter Gefler tatfächlich eine unpolitische Ahnungslofigfeit erzeugt, auf

Aufreiwilliges Geständnis

Befiler aus. -

Die Gelsenkirchener teutsche "Deutsche Post" brachte vor einigen Tagen folgende Berichtigung:

Berichtigung. Leiber ist uns in unfrer Rummer bom Februar in unserm Artikel "Das Wollen vom Stahlhelm" ein sinnentstellender Drucksehre untergelaufen. Kamerad Stelter (nicht Keller) sprach über "Die Arbeit im Stahlhelm und des Stahlhelms". Er legte dar, daß Kameradschaft, soziale Arbeit und Wehr haftigkeit (nicht Wahr haftigkeit) die Grundzüge des Stahlhelms sind.

Die Bahrhaftigkeit ist nicht ein Grundzug des Stahl-s! Das hat auch keiner von uns behauptet. Im Gegenteil! Aber die Stahlhelmleute felbit haben es noch nicht gewußt. Insofern ist die Berichtigung also doch verständlich.

Der dentsche nationale Volksstaat

Staatliche Gebilde, die keine national-einheitlichen Funda-mente besitzen, haben dauernd Kämpse der Rationalitäten mit-einander im eignen Lande. Solche national gemischten Staaten sind bestimmt, auseinanderzufallen. Die buntgemischte Karte des frühern Desterreich-Ungarns wäre auch ohne Krieg verschwunden. Dieses künstliche Staatengebilde mußte auseinanderbrechen.

Richtig ist das bei Ende des Krieges so oft gebrauchte Wort Selbstbestimpungsrecht der Völker. Jedes Volk hat das Mecht, über seine Eristenz selbst zu entscheiden. Auf Grund dieses Selbstbestimmungsrechts hat Deutschland im Westen und Osten—allerdings unter einer das Bölkerrecht beleidigenden Grenzsest-Gebiete verloren. Wer als Deutscher dieses Recht andern Bölkern zugesteht, der hat auch das Kecht, zu verlangen, daß deutsche Belange ebenfalls nach den Grundsätzen dieses Selbstbestimmungsrechts der Bölker geregelt werden. Und Deutsch-

Nach der Revolution räumte die deutsche Regierung als Selbstverständlichkeit einem Vertreter des aus dem habsburgischen Bankrott als deutsches Land übriggebliebenen Desterreich im Reichstat Sitz und Stimme ein. Und die deutschöfterreichische Republik legte in der durch die Nationalversammlung beschlossenen Verkassung fest, daß Deutschösterreich ein Glied der deutschen Kepublik sei. Der Anschluß Desterreichs an Deutschland stand kurz devor. Da mischte sich die Entente hinein und verbot den Anstrukter devor. Da mildte sich die Entente hinein und verbot den Anschliß dem machte ihn vom Einverständnis des Völkerbundes abbängig. Die österreichsische Verfassung mußte geändert werden und Deutschösterreich heißt offiziell nur De sterre ich. Die ganze Kurzsichtigkeit der Ententepolitik zeigk sich auch wieder in dieser Behandlung der deutsch-österreichsichen Frage, der großdeutschen Frage. Durch den Anschliß Desterreichs wäre auf einmal der Kanpf um Kepublik und Monarchie in Deutschland durch die Verständigen des reduktienischen Lagens antschlieden. Aber weiterdien stärkung des republikanischen Lagers entschieden. Aber weiterhin bedeutef die Forderung nach einem Selbstbestimmungsrecht der Bölker folange eine Farce, folange dieses Selbstbestimmungsrecht nicht allen Bölkern eingeräumt wird.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold vertritt mit Wärme und mit aller Kraft den großbeutschen Ginheitsgebanken. die deutsche Geschichte seit dem Zusammenbruch des "Seiligen Kömischen Keiches Deutscher Kation" unter den Schägen des großen Korsen leitet ein Gedanke die Besten des Volkes durch die Jahrzehnte: Die Deutschen sollen wieder ein Keich haben. An unsern Fürsten, die sich fälschich deutsche Fürsten vonnten und zuch heute von fällschich deutsche Fürsten vonnten und zuch heute sten nannten und auch heute noch fälschlich so genannt werden, scheiterte dieses deutsche Ziel: Deutsche in einem deutschen Reich usammenzufassen, in dem es keine Preußen, keine Desterreicher feine Babenser, Bessen ober Schwaben, sondern nur noch Deutsche geben möchte. Dann konnten ja die Potentaten in Breugen, Bahern oder Baden nicht mehr ihre eignen dynastischen Interessen pahrnehmen, denn dann waren ja die Intereffen des Reiches, Deutschlands, in den Bordergrund getreten. Und das litten die deutschen" Fürsten nicht.

"deutschen Firthen nicht. Die Freund des Eroh-Deutschlaßt war ihnen verhaßt. Die ganze Staatsmaschine der "deutschen" Staaten wurde gegen diese Woller eines deutschen Neiches in "Bewegung gesetzt. Und in treuer Vollziehung des übernommenen politischen Testaments schuf Vismarck kein Deutschland, sondern er hielt Millionen Deutschlassen. cher außerhalb der Grenzen, um ein Reich zu schaffen, in dem Freußen und damit die Hohenzollern die ausschlaggebende Macht bildeten. Bismarcks Neichsschöpfung des Preußen-Deutschlands ist kein Eroß-Deutschland gewesen. Das Eroß-Deutschland wollten die Revolutionäre von 1918, aber sie scheiterten an der politischen

Unvernunft haßerfüllter Regierungen.

Unser Neichsbannerziel ist: Deutschland den Deutschen! Und allen Deutschen ein Deutschland Den Gedanken des Groß-Deutschlands werden wir verteidigen im Lande gegen die schwarzweiß und blauweiß gekleideten Kommikstöpfe. Für diesen Gedanken werden wir auch im Auskand werden und Verende gehinder. und Freunde gewinnen. Dann erst werden wir sagen können, daß das 48er Erbe erfüllt sei, wenn sämtliche Grenzpfähle innerhalb der deutschen und der heutigen österreichischen Grenzen ber-schwunden sind. Dann erst hat das Lied des Revolutionärs Hoffmann von Fallersleben "Deutschland, Deutschland über alles" (über Bahern, über Preußen, über Schwaben!) Erfüllung gefunden.

Diefes Wollen des Reichsbanners wird gekleidet in die symbolische Sanblung des Grenzpfahlverbrennens. Die Reichs-bannerkameraden tragen beim Fadelzug die Grenzpfähle des deutsschen und des österreichischen Staates durch die Straßen, um sie nachher dem Feuer zu übergeben. So wie hier die Attrappen vernichtet werden, so wollen wir die Grenzen innerhalb Große

Deutschlands beseitigen.

Deutschland foll über alles gehen! Groß-Deutschland soll auferstehn!

Die Bundestagsplatette ist Erinnerungszeichen!

Alle Rameraben, bie auf bem prächtigen Bunbestag in Samburg waren, werben bie Platette als ftolges Erinnerungegeichen tragen. Aber aud bie Rameraben, bie nicht Gelegenheit hatten, an ber 2. Bunbesgründungsfeier teilzunehmen, follten bie Blafette als Wahrzeichen bes 2. Bunbestags in Samburg tragen.

Bestellt Bundestags-Platetten!

Rur noch wenige fteben gur Berffigung! Gie werben gum Breife von 30 Bfennig abgegeben! Gebt fofort Beftellungen auf an bas Reichsbanner Schwarg-Rot-Golb, Gan Samburg-Bremen-Nordhannover, Samburg, Große Bleichen 23 27.

Aus den Drisvereinen

Coblenz. In der Versammlung am 12. Februar sprach Kamerad Schack über "Die Geschichte von Schwarz-Rot-Gold". Kamerad Scha d'über "Die Geschichte von Schwarz-Rot-Gold". Der Redner zeigte in seinen begeisterten und begeisternden Ausstührungen, wie stetst die Farben Schwarz-Rot-Gold das Shubol beutscher Einheit und Freiheit waren. Er führte aus: Schon die Farben des alten deutschen Kaiserreichs waren Schwarz-Rot-Gold. Die Reichssturmfahne hatte im 14. Jahrhundert ein goldenes Karbentuch mit dem schwarzen Keichsabler, außerdem einen roten Wimpel und war an einer roten Stange beseitigt. Seit den Tagen der Versteren kliebe Faugen Merken werden. verinder und war an einer roten Stange befestigt. Seit den Tagen der Freiheitskriege bildete Schwarz-Mot-Gold das Banner, unter dem das deutsche Bold für ein großes einiges Deutschland und die Freiheit seiner Brüder kämpfte. Unter Schwarz-Rot-Gold sammelte der Turnvater Jahn die Jugend in den Turnvereinen. Schwarz-Not-Gold waren die Farben der Lütznwer Jäger und desgleichen der in der Bürgerschaft für die innere Freiheit kämpfenden akademischen Jugend. Die Frankfurter Nationalbersammlung von 1848 erklärte Schwarz-Nationald als Reiche fammlung von 1848 erklärte Schwarz-Not-Gold als die Reichs-farben und ließ sie von der ersten deutschen Flotte wehen. Doch die Reaktion war zu stark. Viele aufrechte Männer, Patrioten aus den Tagen der Freiheitskriege mußten um ihrer demokra-tischen und großbeutschen Gesinnung, um ihres Gintretens für Schwarz-Not-Gold, die größten Verfolgungen erdulden. So wurde 3. B. Fris Neuter wegen Tragens einer schwarzrotgoldenen Schärpe zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglicher Festungs-

haft begnadigt und hat tatfächlich 7 Jahre abgesessen. Trop aller Unterdrückungen ging die Erinnerung an Schwarz-Rot-Gold je boch nicht berloren. Das Reich Bismards vom Willen der Fürsten zerfiel, und als die Weimarer Nationalversammlung die deutsche Volksrepublik errichtete, kam Schwarz-Rot-Gold wieder zu Ehren, als Ausdruck der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes. Für das ungeschmälerte Ansehen der verfassungsmäßigen Reichsfarben wird sich das Reichsbanner stets einsehen, sind sie doch das Wahrzeichen des deutschen Volksstaates. Bei den Farben werden wir jedoch nicht stehen bleiben, sondern darüber wachen, daß keine Reaktion die junge Demokratie gefährbet. Die alten Germanen waren die freiesten Männer der Erbe und wie sie, so wollen auch wir frei sein. Kamerad Schad schloß mit einigen Worten bes Gebenkens an ben ersten Präsidenten ber beutschen Republik Fritz Gebentens an den ersten Prasidenten der deutschen Kepublit Fre Ebert, der leider allzufrüh für Deutschland gestorben und desen Todestag sich am 28. Februar zum erstenmal jährt. Aus dem geschäftlichen Teil der Versammlung sei erwähnt, daß am 18. Märzdaß Reichsbanner eine Gedenkseier veranstalten wird, aus Anlaß des 50. Todestages des Dichters Freiligrath, der ein begeisterter Porkämpser für Schwarz-Mot-Gold und die Republik war. K. R.

Mudersbach. Der Kriegerverein Mudersbach an der Sieg ist vor beinahe einem Jahre aus dem Koffhäuserbund ausgetreten, weil er mit der politischen Entwicklung dieser "un-politischen" Organisation nicht einverstanden war. Seit dieser Zeit besteht er ohne Verbindung mit einer Spikenorganisation als lokaler Verein weiter. Mehrere Kameraden waren der Weinung, daß es möglich sei, sich dem Reichsbanner anzuschließen. Zu diesem Zwede fand am Sonntag den 7. März eine Mitgliederversamm-Lung statt. Als Nedner war der Korsihende der Ortsgruppe Beblung statt. Als Nedner war der Vorsitzende der Orisgruppe Betsdorf (Sieg), Nedakteur Meurer (Jir.), gewonnen, der über "Die
Stellung des Bürgers im und zum Volksstaat" sprach. Der Keferent unterzog zunächst die Frage, ob die Kepublik zu Kecht destelle, einer eingehenden Brüfung. Er erklärte, man könne zur
Mevolution stehen, wie man wolle, das hindere nicht, sestzustellen,
daß der deutsche Freistaat auf gesets und rechtmäßigem Wege zustrande gekommen sei. Die Errichtung der Kepublik sei keine unmittelbare Folge der Kevolution, sie sei vielmehr der in freier, geheimer und gleicher Wahl zum Ausdruck gekommene Wille der überwältigenden Volkswehrheit. Den weiteren Ausführungen
legte der Redner die christliche Staatslehre zugrunde, die praktische
und positibe Mikarbeit berlange. Den Schluß seiner einstündigen und positibe Mitarbeit berlange. Den Schluß feiner einstündigen Darlegungen bildeten Mitteilungen über die Flaggenfrage, die Gründe für das Bestehen des Neichsbanners und seine staatspolitischen Aufgaben. An seinen beifällig aufgenommenen Bortrag schloß sich eine sehr rege und lebhaste Diskussisch an. Im allgemeinen darf man bon derartigen Versammlungen nicht er-warten, daß sie so fort einen Erfolg haben. So war es auch hier. Wehrere Redner, insbesondere Teilnehmer am Weltsrieg, fetten fich für den Uebertritt bes Bereins gum Reichsbanner ein, während andre, wohl in der Hauptsache aus gefühlsmäßigen Grun-den, einen geschlossenen Beitritt nicht haben wollten. Man kann für diefe rein menschlichen Dinge Berftandnis haben, aber pratrifd müßte es doch so sein, daß man staatspolitischen Notwendig-keiten Rechnung trägt. Einige Diskussionsredner — eigentlich war's nur einer — glaubten sedoch ihre Zustimmung nicht geben zu können. Was hierhei besonders merkwürdig berührt, ist die au können. Was hierbei besonders mertwurdig beruhrt, ist die Tatsache, daß der Wortsührer der Gegner des llebertritts be-haubtet, Sozialdemokrat zu sein, damals aber auch gegen den Austritt aus dem Kyfthäuserbund gestimmt hatte. Kamerad Weurer, der mehrsach in die Aussprache eingegriffen hatte, sprach ein kerniges Schlukwort, in dem er die hohen staatsbürger-lichen Kflichten jedes einzelnen erneut hervorhod. Das Ergednis der Versammlung ist nun zwar nicht der Nebertritt des Krieger-vereins, aber am Schluß dieser Versammlung erklärten doch Ariegerbereinsmitglieder ihre Bereitwilligkeit, eine eigne Orisgruppe des Reichsbanners zu gründen. Zu ihrem Vorsitzenden wählten sie den Kaufmann Beter Meifen-rath. Als Shrenmitglied trat auch der einzige noch lebende Reteran des Ories aus dem Kriege bon 1870/71 dem Reichsbanner bei. Der Anfang ift also gemacht. Sin Ersolg ist da, ein bescheibener nur, aber doch ein Erfolg.

Sobingen. Sonntag ben 28. Februar, 3 Uhr nachmittags, versammelte sich das Reichsbanner auf dem Marktplatz. Der Vojaunenchor des Katholischen Jünglingsvereins Horikausen spielte einige dem Tag angepaßte Weisen. Punkt 1/24 Uhr seize sich danin der Zug unter Vorantritt des starken Trommsertorps in Bewegung. Die Beteiligung der Bevölkerung war itog des schlechten Weiters eine aute. Auf dem latholischen Friedhof in Katholischen Friedhof in Börnig wurde ein Kranz mit schwarzrotgoldenen Schleifen und Widmung niedergelegt. Kamerad Dit er meier gedachte in seiner Ansprache der Gefallenen und sorderte auf, zu wirken für Bölkerfrieden und Verständigung. Die Musik spielte und für Bölkerfrieden und Verständigung. Die die Fahnen senkten sich über den Gräbern.

Bon bier ging es zum Kommunalfriedhof in Solthausen. Auch hier Niederlegung eines mit schwarzrotgoldenen Schleifen versehenen Kranzes. Die Ausprache hielt Kamerad Köthe. In knapper Form ging er auf die Bedeutung des Volkstrauertags ein. Der Rolkstrauertag muß und soll uns ein Bolksmahntag fein. Unfre Toten mahnen, nicht in verzweifelter Trauer uns gehen zu lassen, sondern ihr mit ihrem Blut und geschaffenes Wert, die deutsche ihren Tränen bezahltes und Republik, zu sichern und zu erhalten. Sie mahnen, nicht wieder einen solchen graufigen Krieg zu beginnen und alles zu seiner Verhinderung zu tun. Besonders das junge Geschlecht mahnen fie, da es aus eigner Anschauung nicht Not und Graufen des Krieges kennt. Redner gebenkt auch des ersten Präsidenten der deutschen Revublik, dessen Todeskaa zum Volkstrauertag be-stimmt sei, Friedrich Eberts. Die Musik spielt, und die Fahnen fenken sich auch hier als äußeres Zeichen der Trauer und Ehrung unfrer Toten.

Der Zug begibt fich zum Kriegerbenkmal. Auch hier die gleichen Chrungen wie auf den Friedhöfen. Kamerad Arnolds ergreift hier das Wort und führt besonders die Not das Elend der vielen taufend Kriegerhinterbliebenen, Witwen, Baisen, Eltern usw. bor Augen. Auch ber vielen Kriegsbeschädigten wollen wir gebenken. Seine Ausführungen gipfeln in dem Buniche, daß alles getan wird, eine Bieder-

holung diefer Kriegsgreuel unmöglich zu machen. Unschließend an diese Krandniederlegungen wird eine Trauerfeier auf dem Sochplat abgehalten. Der Borsihende, Kamerad Seegers, begrüßt die Vertreter des Amtes, Herrn Amtmann Biethoff, Beigeordneten Fust, Gemeindebor-steher Benthaus von Holtbausen, Gemeindevorsteher Peuter von Sodingen sowie die erschienenen Gemeindevertreter aller brei Gemeinden. Kamerad Köthe ipricht einen Prolog von Karl Brögr. Der Gesangerein Germania und der Männerchor Hölthausen sangen das "Sanktus" von Schubert. Kamerad Fust ergreift das Wort zur Ansprache. Besonders heht er ber-vor, daß es unser Bestreben sein muß, dem Bunsche der Josep gemäß zu handeln, unser Baterland auszubauen, daß alle glüdgemäg zu gandein, under Laterland auszudenen, das alle zulä-lich und zufrieden leben können. Die Liebe muß uns beherr-schen, diese muß uns zur Bolksacmeinschaft führen. Nach ihm ergreift Kamerad Seegers das Wort. In eindrucksboller mar-tanter Nede gedenkt er der Toten, die hinausgezogen im guten Glauben, heimat und Vaterland zu schüben, die nun in fremder Erde, nur zum Teil in Gröbern ruhen. Die Greuel des Krieges fordern von uns gebieterisch, alles für Erhaltung des Friedens einzusehen. Es gilt daher mit allen Mitteln zu sorgen, daß der demokratische Bolksstaat erhalten bleibt. Einigkeit und Recht und Freiheit, wie es im Liede heißt, find das Unterpfand für Glüd und Frieden.

Zum Schlusse gebenkt der Redner noch des Reichspräsidenten Friedrich Ebert, der sich voll und gang in den Dienst des Baterlandes gestellt hat und uns ein leuchtendes Borbild war. Noch einmal spielt der Bosaunenchor und die würdige Feier hatte ihr Ende erreicht.

(Fortsetzung auf der 4. Geite.)

Inserate aus Dortmund und Herne



Dortmand, Münfterstraße

Grofitanthaus für moderne Derrens, Anabens und Sportfleidung Spezialität Bindiaden

(Arose Auswahl

Billige Breife .!! Heinrich Olfers Diedrich Mener. 18 Win fterftraße 18 Bigarren,

Bigaretten, füte, Müten, Schirme, Kramatten, fjerrenmäsche. Tabat

Socielestaurant 1998

Secution ex 3007
Auf dem Berge 9, Nilse Sputic Empf, allen Rameraden meine Evtalitäten. Billige Breife für Speifen u Geträufe Eonntags Unterh. Mußt. S. Hennylt. Hennylt. Hennylt. S. Hennylt. S. Hennylt. S. Hennylt. S. Hennylt. S. Hennylt. Hen

Konditorei und Café BuilDpler&O. Huao Lüchtemeier 🛢 Weitenbellmeg 69. Beines Beitellungsgeichaft Bornftr. 12 Gernrui 4878. Spezial= Spielwarengeschäft Täglich Künftlerkonzert.

Volksbuchhandlung Rielftraße 5.

Beichsbanner-Liederbuch 20 a 50 Pfennig. Für Orisgruppen à 25 Pfenn Rameraben! Left bie

Dortmund, Riclftrage 5 Pacie und iamtliche Elettroaxtitet gu Qualität das Befte, im Preise am billigften, faufen Ste nur im 2015

Weitfäl. Allgem. Voltszeitung

Gierico-Saus Noed Münfterfir. 491

Manufakturwaren, Herren= und Damenkonsektion

Seymann & Mündbeim Rheinighe Straße 15. Georg Trempa Dortmund, Ludwigftrage 6

Tapeten/Farben/Lade J. Rosenberg, Bornstraße 116/18

Saus- und Rüchengeräte, Glas, Porzellan Berde, Gifenwaren

Herne

Möbelhaus G. Liffmann, N. Bismarckstraße 2

Leistungsfähigstes Möbelhaus am Platze Günstige Zahlungsbedingungen

Die erfolgreiche Tageszeitung! 2044 Drud und Berlag: Ingmanns und Roethers, Berne i. 28.

Ziolfshaus Herne geführt von Auguft Reppel / Telephon Ar. 963 empfiehlt feine Lotalitäten

Vorzügliche Speisen und Getränte

Mobel- und Warenhaus

Auf Teilzahlung! Möbel-u.Polfterwaren, Berde bei günftigften Beding. R. Fuchs, Oftenhellweg 46/48

Gebrüder Bär, Brückstraße 71

Modernes Etagengeschäft für sämtliche Manufakturwaren

Brauchen Sie Restaurant Uhren, Zum alten Kaisersaal gef. v. Karl Nije, Hanlaplag Bereinsheim 1986 des Meichsbanners, d. Wetall-arbeiter nijw. Barne u. falte Spetfen zu jeder Tageszeit u. gutgepflegte Aftienbiere. Willy Bock Beiligegartenftr. 16. 1986

Sermann Schulze Otto Renne ngros fabaktabrikate détail Scharnhorititr. 46 Ruf 8926 mpfiehlt Mark.-Zigaretten owie Caubblatt-Jigaren Wiebervertäuter erbalten Fabrikpreife. 1988 moderne Bufette u. Krang-Binderei.

D. Adler, Oesterholz-Manufakturs, Weißs unb Bollwaren. 1987 Die größte Auswahl, billigste Preise, beste Qualität.

Inserate aus dem Gau Westliches Westfalen

Aplerbeck

Warenhaus Das haus der guten ... Qualitäten. 2005 am Martt.

Wanne

euerstein Albertstieftadt

-Geschäft für Derren-Anabenkonscttion Herrenarticel.

Studenburgitr. 79 1980 Spezialhaus 1. Ranges für herren= und

Knaben=Bekleidung.

Das einzige Organ in den Wahlfreisen Bochum-Sattingen-Witten

Bochum

bas tägl Reichsbannernachrichten bringt, ift das Bolfsblatt in Bochum Berbt neue Abonnenten!

Altena

Muister Lehmann Meier

Mod. Kaufhaus für gute Bezugsquelle für Put= und Manufakturwaren. Sport- und Berufskleidung.

Gebr. Alsberg Hamm i. W. Das führende Kaufhaus

Ver Hammer

sogialistische Tageszeitung für den Industriebezirt Hamm bringt sänt-liche Reichsbanner-Nachrichten.

Restaurant "Zur seuchten Ede" gef. von Frit Bugmann Grin- und Feidicftr.-Ede Bertehrs- u. Versammlungslotal des Reichsbanners

Kamen

Restauration "Zum Westentor" Bertehrstotal des Meichsbanners / Großer u. tleiner Saa Gesellschaftszimmer Jeden Samstag und Sonntag Künstlerkonzerte 2008

Münster

3. Granowsth Cat. Münfter, Rosenplay 1.
oüte :: Mügen :: Hafirme, Serrem: Affic Salastr. 18/19.
Wügen eign. Ansertigung
. Liescrant 2082
der Reichsbannermügen. Witten

am Markt

0 Das Haus für gute Stoffe und moderne Damen-Kleidung

Gebr. Alsberg

Witten a. d. Aube Das führende Raufhaus ber guten Qualitäten.

Gebt. Roumann c. HETHEY

Das führende fiaus ber guten Qualitäten.

Reue Bahnhofftr. 6. Tel. 85 Freundlich eingerichtete Fremb.-Zimmer, vorzügf Küche, tägliche Unterhalt. Mußt. 1990

Lüdenscheid

Gebrüder Alsberg Liidenscheid

Modernes Raufhaus für Damen-, Berren- und Rinder-Ronfektion

Ronfum- u. Produktiv-Genoffenschaft Einigkeit" e. G. m. b. S., Lüdenscheid Republikaner, decht Euern gesamten Bedarf an Lebensmitteln im eigenen Geschäft

Hermann Schwerin Lerren- u. Knaben-Bekleidungshaus Größte Auswahl in Winbjaden

Restaurant zum Salamander Sel. 994 Inh. Sugo None Sochftr. 12 208 Bereinslof. b. Reichsbanners Schwarz-Rot-Golb

Aabat-Manufattax
"Confluentia" G.m.
Oochitz. 15a. — Hernipz. 1256
H.B.-«Bigaretten am Lager
fowic Atepentert - Tadate
and große Auswahl in
Bigarren. 2038
Ber Reichsbannermützen.

Buer

Gebr. Alsberg, Buer |

Großes Kaufhaus für Manufakturwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Warenhaus Althoff das Haus der guten Qualitäten.

Firma Paul Herin fleibet fämtliche Reichsbannerleute.

Spezialhaus für feine Herrentonfektion

Verkehrslotal des Reichsbanners, ber Gewertschaften und ber GPD.

Recklinghausen

Spielwaren und Geschenkartikel größte Auswahl, nicdrigste Preise 1908 Raufhaus zum Bär

Josef Mosembaum Leistungsfähiges Mibbelhaus am Plate – 1904 gegründet

Republicance taufen ihre Kleidung fertig und nach Maß M. Pintus, Recklinghaufen Münfterstraße 7

Betten, Bettwässche, Wind-jacken, Arbeitergarberobe. Heinr. Beitscher

Windjacken, Reichsbannermützen Martt 16/19 COSMANN Martt 16/19

Berner Sirafe Bolfshaus Fernruf - Rr. 30 1978 Bertehrslofal bes Reichsbanners u. ber freien Gewertichaft ff. Speifen und Getränte

Recklinghausen-Süd

Referviert Heimberg Redlinghaujen-Gilb

Loewenstein Das Haus 1978 0. Bochumer Strafe 82 Schuhwaren.

für Damen-Put und Manufaktur, fjerren- und Wanufakturwaren, Herde, Oefen, Haus-Damen-Konfektion, Aussteuer - Schuhwaren. Ronfettion, Betten und Kuchengerate.

Horde

Dolkshaus fieidekrug

Wellinghofner fjeide Derkehrslokaldes Reichsbanners

Referbiert!

Musikinstrumente für Ordester liefert zu Fabritpreisen Karl Arndt, Hörde

Gelsenkirchen

ettfedern und Daunen lligste u. beste Bezugsquelle ettfedern-importhaus Gelsenkirchen, Kreuzstraße 8 224



Des Reigsbanners

Bereinsartifel jeder Art aufen Sie billigft tu Peter Weber

Hagen

Siegfried Gärtner Elberielder Str. 21, 1. Etage Konfektion - Webwaren

Iserionn

Puppen, Spielwaren, Sprechapparate Ehrlich & Co., Markt

Siegen

Raufhaus Michel Marx, Siegen Das Saus

ber guten Qualitäten

Referviert!

2022 Daul Serber Couis Tobias Couis Tobias für herren- 2019 Gröfites Spezialgeschäftsur haus und Küche. u. Knaben=Kleidung. 61as, Porzellan, Kriftall.

Refervierti

anstaltete am Sonntag den 28. Februar eine Trauerkund = gebung für die gefallenen Krieger sowie für den berstorbenen Bolkspräsidenten Ebert. Als Redner war Kamerad Max Max = nach (3tr., Gelfenkirchen) gewonnen.

nach (Itr., Geisentregen) gewonnen.

Düsselbors. Der Gau Riederrhein hat beschlossen, den dies jährigen Gautag am zweiten Ksingseiertag, also am 24. Mai, in Düsseldoor abzuhalten. Unfang Mai wird in Düsseldoor eine große Ausstellung (Gesolei) eröffnet und werden die Kameraden, die nach Düsseldoor tommen, die Möglichkeit haben, auch die "Gesolei" zu besuchen. — Die Veranstaltungen werden entssprechen festgesetzt. Am darauffolgenden Sonntag (30. Mai) hat der Stahlhelm zu einem großen Deutschen Tag — zu dem zwar alle Anhänger aus dem ganzen Deutschen Keiche herangezogen werden jollen — in Disseldoor aufgeruren. Es ist nun die Rischt werden sollen — in Düffeldorf aufgerufen. Es ift nun die Pflicht eines jeden, der es eben ermöglichen kann, nach Düffeldorf zu kommen, damit sich der Republikanische Tag auch wirklich mit dem Tag der Stahlhelmer messen kann. — Also, Kameraden, rüstet für

Gelsenkirchen. Die 1. Kamerabschaft des Meichsbanners Gelsenkirchen beging am Sonntag den 7. März das Fest der Fahne nweihe. Restlos waren die Gelsenkirchener Kameraden zum Festzug erschienen. Die Ortsgruppen Sidel und Wattenscheid hatten Fahnenabordnungen entsandt. Nach dem Festzug begrüßte Kameradschaftssührer Pfeiser die Kameraden, die sich mit ihren Angehörigen eingefunden hatten, im großen Saale dom Bauckmann. Kamerad Gewerbeoberlehrer Siebert weihe das Panner Der neuen Kahne agh er folgenden Shruch mit auf den Bantentalin. Kamerab Gewerbevoeriester Eteber't weisse das Banner. Der neuen Jahne gab er folgenden Spruch mit auf den Weg: "Wir folgen dir gern, Freiheit und Einheit, das sei dein Stern!" Darauf sprach Kamerad Marnach (ktr.) in einigen kurzen Ausführungen über die Fürstenabsindung. Seine Dar-legungen gipfelten in den Worten: "Auch sir die Fürsten gilt das siedente Gedot: Du sollst nicht stehlen!" Bei Musit, Konzert und Tanz blieben die Veitteilundung voch einige Etunden gewilklich Tanz blieben die Festteilnehmer noch einige Stunden gemütlich

Begirt Dortmund-Aplerbed.

Die Rameraden bes Begirts Aplerbed hatten fich in Schüren im Lokal Meinhövel zu einer Bezirkskon ferenz versammelt. Es standen folgende Punkte zur Tagesordnung: 1. Fürstenabfindung, 2. Volkstrauertag, 3. Vildung einer Musik-gruppe, außerdem Verschiedenes.

Der Bezirksführer eröffnete bie Konfereng mit der Mittei-lung, daß wegen Bestätigung der Abteilungs- und Bezirksführer lung, daß wegen Bestätigung der Abteilungs- und Bezirkssührer mit dem Gauvorstand Besprechungen stattgekunden haben. Diese Angelegenheit soll recht schnell erledigt werden. Zu Punkt 1 wurde sestgestellt, daß daß An sinnen der Fürsten auch dom Neichsbanner auf daß allerentschiedenste bekämpt keinend ber müsse. Beschämend sei es, heute nach zichtigem Bestande der Republik eine Angelegenheit wie die Fürstenabsindung noch behandeln zu nüssen. Die Republik Desterreich habe es besser berstanden und gleich reinen Tisch gemacht. Eine große republikanische Bolksversammlung, die sich mit diesen Dingen befaht, soll in Aplerbea abgehalten werden. Desgleichen sinden Anzüge statt, um die Bevölkerung auf die Absichten der Fürsten aufmerksan zu machen. Es wurde auf den Bundesbeschlung hingewiesen, daß zu machen. Es wurde auf den Bundesbeschluß hingewiesen, daß eine Zusammenarbeit mit Nichtrepublikanern für das Reichs-

Bochum-Grume. Die Kameradschaft Bochum-Grume ver- munisten musse immer darauf hingewiesen werben, daß Kommu- Die mit Phantasieorden geschmucken Bereinsmeier machten verscheie der Bochung den 28. Februar eine Trauerkund- nisten und Monarchisten die Republik gleich heftig bekämpfen. wunderte Augen, als ein vorzüglich geordneter Zug von Republik nisten und Monarchiten die Republik gleich heftig bekampfen. Bezüglich des Bolkstrauertags wurde es den einzelnen Ortsgruppen überlassen, an welcher Stelle sie die Ehrung der Toten vorzunehmen gedenken. Kamerad Kebelsiek mahnte, auch an die Witwen und Wazien zu denken und ihnen nach Möglichkeit zu helfen. Zu Kunkt 3 wurden Musikangelegn, eine Kapelle zu gründen. Seitens des Kameraden Kimpel (Aplerbeck) wurden einige Bedenken gekenden, kamerad Keters (Sölde) und Adrian (Hengsen) weisen darauf hin, daß sehr viele Kepublikaner Musikar seiten und auch dem Reichsbanner angehörten. Es wurde dann vereindart, die Beichlukkfassung über diesen Kunkt noch ans dann vereinbart, die Beschluftassung über diesen Bunkt noch zu-rückzustellen. Inzwischen soll mit republikanisch gesinnten Mufitern Fühlung genommen werden.

> Rameraden! Werdet Mitarbeiter für unfre Gaubeilage!

> Sendet Berichte, Stimmungs= bilder, Beobachtungen an die Gaugeschäftsstelle.

Anläglich des zweiten Bundestags fandte der Bezirk noch ein Begrüßungstelegramm nach Hamburg, da es die große Erwerbslofigkeit nicht zugelassen hatte, sich an dieser Veranstaltung

Aamerad König (Aplerbed) stellt die Anfrage, ob heute noch schwarzweißrote Fahnenstangen an öffentlichen Gebäuden stehen dürsen. Hier wurde versprochen, einzugreisen, was inzwischen auch mit Ersolg geschehen ist. Rebelsiele einzugreisen, was inzwischen auch mit Ersolg geschehen ist. Nebelsiele empfahl den, Gemeindevertretungen, dasür Sorge zu tragen, daß in allen Schulen das Bildnis des ersten Neichspräsidenten aufgehängt würde. Es sollen demnächt Anträge an die Gemeindevertretungen gestellt werden. Mit der Erledigung der Vorarbeiten sir die Kölner Kundgebung im März wurden einige Kameraden bestimmt. Dann wurde die Konferenz mit einem frästigen Frei Hell vom Bezirksleiter geschlossen. Bel! bom Bezirksleiter geichloffen.

Rreis Wanne-Gelfenfirgen. Der Stadt- und Landfreis Rreis Wanne-Gessen. Der Stadt- und Landstreis Ginige mahnende Worte an die Kameraden sprach der Leiter Gessenstricken marschierte geschlossen auf, um am Bolts- bes Kreises, Kamerad Hau, sich dem Banner der Republit immer verpflichtet zu fühlen und Treue zu geloben dis zum letzenzelnen Abeilungen sammelten sich um d lihr nachmittags auf der Dorstener Straße und zogen dann unter Borantritt des Gessenstrickener Trommserforps zum Walbfriedhof Damit hatte die würdige Gebenkseiter des Keichsbanners ihr Ende gesunden. Festen Schrittes marschierten die Kameraden banner nicht in Frage kommt. Trot aller Liebaugelei ber Kom- banbe hatten gerade ihre Totenehrung beendet und zogen ab. ihren Stadttoren gu.

tanern mit umflorten Sahnen anmarschierte. Einige Reichsbannerkameraden, die ihre Kriegsorden angelegt hatten, stachen wohltwend bon den Kyffhäusermedaillen und "Berdienstkreuzen" des Kreis-kriegerverbandes ab. Wan erwartete nach den salbungsvollen Reden der schwarzweißroten Prediger einen Mißklang, eine Ent-Meden der schwarzweißroten Prediger einen Mißklang, eine Eutsweihung oder eiwas Achnliches. Wer die dem Wesen und dem Geiste des Reichsbanners fremden Zuhörer, die vorher der Chrung durch die schwarzweißroten Berbände beigewohnt hatten, erledien eine heilsame Enttäuschung. Da standen sie, iicsergriffen die Männer und weinend die Franen, als der Borsstende der Ortsgruppe Gelsenkirchen, Gewerbeoberlehrer Siesbert, die Gedächtnisrede hielt. Er sagte, daß sich das Kelchsbanner in der Stille des Waldes versammelt habe, um derer zu gedenken, die im surchtbarsten aller Kriege gefallen sind. Durch die ganze Welt trug die Kriegswelle die deutschen Soldaten und sie sarben in Frankreich und in Flandern, in Rußland und auf dem Balkan, auf den Ozeanen und in den Wüssen Ksiens und dem Ballan, auf den Ozeanen und in den Buften Mitens und Afrikas, ja, an den Kuften des nördlichen Gismeers. Und mancher ist irgendwie und irgendwo gestorben, verhungert, verdurstet, erfroren; wie wissen bon ihnen nur das furchtbare "Bermißt". Im Wüstensand oder im Geröll der Gebirge modern ihre Gebeine, vergessen und verweht. Namenlos maren die Leiden unserer Brüder, und kein sagenhafter Seld der Bor- und Nitterzeit hat erder, und kein sagenhafter Held der Bors und Nitterzeit hat ersuldet, was unste Krieger in gasgefüllten Stollen und Trichtern ertragen haben. Nie darf das deutsche Bolk seine Toten vergessen und nie wird das Reichsbanner aufhören, denen zu danken, die sir uns, für ein freies, einiges Deutschland ihr Leben ließen. Aber auch zum Nacheisern mahnen unfre Gefallenen, und wir sind bereit, für die Republik, unter Baterland alles einzusehen. Wöge uns allen diese Stunde des Gedenkens werden eine Stunde des Gesenstens werden eine Stunde des Gespenstwerdens. Guch alle, die wir ans den Gräbern im Geiste herbeigerufen hatten, bitten wir: Brüder, ehe ihr wieder von uns geht, segnet uns. Segnet uns, daß sich der Fluch des Krieges in den Segen des Friedens wandle. Wir, die wir unsper Toten gedenken, haben aber auch die weitere Pflicht, dessen zu Toten gedenken, haben aber auch die weitere Pflicht, dessen zu gedenken, der nach dem sürchterlichen Zusammenbruch an die Spike des neuen Deutschen Neiches trat und sein Bestes für die Republik und den Wiederausdau unsers Vaterlandes getan hat: Friedrich Ebert, den wir der Jahreskrisk in Heidelberg zu Grabe trugen, war der Mann, der es in den Wirrnissen der Nachtriegszeit verstand, Deutschland in der Welt wieder Unsehen zu verschaffen, und die Geschichte wird einst diesem schlichten Sohne des Volkes, der das Deutsche Meich mit Würde und Sied vertreten hat, mehr Gerechtigkeit widersahren lassen, als es die Gegenwart tut. Für das Reichsbanner und jeden ehrlichen Nepublikaner aber bleibt Gbert immerdar ein leuchtendes. Reibiel. ublikaner aber bleibt Ebert immerdar ein leuchtendes Beispiel jelbstloser Pflichterfüllung. Bir werden das Testament Friedrich Eberts: "Behütet und erhaltet die deutsche Kepublif" vollstreden, benn wehe einem Volke, das seiner Führer Gräber jomudt, aber nicht ihren Geist hat.

Ginige mahnende Worte an die Rameraden fprach ber Leiter bes Kreises, Kamerad Sau, sich bem Banner der Republik

Inserate aus dem

ba, Zigaretten-Fabrik, G.m.b.H,

Reichsbanner-Kameraden!

Fordert in allen Geschäften Eure Marken, die

=R.-B.-Zigaretten!=

Düsseldorf

Caro & Ihms, Bergerstraße Billigfte Bezugsquelle für

Herren= u. Anaben-Garderobe / Berufskleidung

volkshaus G.m. b. B. Festfäle/Bersammlungsfäle Beste Speisen u. Getränte

Camstags Rongert Conntags

Van Houtens Kaffee- u. Kakaostuben

Rathaus-Apotheke Markt 7 Spezial - Laboratorium Harn -Untersuchungen

Garderobe-Vertrieb Metallarbeiterheim Duisburger Straße 58

2076 Herren-, Knaben-Konfektion u. Arbeiter-Berufs-

kleidung / Leib- und Bettwäsche 2078 Düffeldorfer Kartoffel-Zentrale

Bir liefern sämiliche Sorten Speifekartoffeln u. Saatware zu billigsten Breisen Rheinwerft, Kasematten 15/16 Telephon 16269

Grupelloftr. 34 2071 empfiehlt fich den Kameraden Anfertigung feiner herren-und Damen-Schneiberei.

Fritz Feldkamp | Metallarbeiterheim Duisburger Straße 58 Derkehrslokal der freien bewerkschaften und des

Knaben-Bekleidung Ernst Zeyn

Berücksichtigen Sie

das Haus für Herren- u.

Elberfeld Herzogstr. 1

Restaur. Reichsbanner

Der Treffpunkt aller Republikaner 2058

Referbiertl

Elberfelb, Poststr. 17. 2057 Liefer. bes Reichsbanners.

Düsseldorfer Republikaner lesen die "Bolkszeitung"

Restaurant Mettmanner Sof July. B. Dampi.
Derkehrs lokal bes Tabak
in nur guten Dualitäten
gfeisen in großer Ausmahl
empfiehlt 2068
Gutar

Reidysbanners. Sonntags Unterhaltungsmusik.

| 3igarren, 3igaretten, |

2074 **B. Bergmann**Borzügliche Küche 2075
ff. Biere, direkt vom Faß.

Restaurant

Braunschweiger Konservenfabrik, Königslutter Meinrich Kreuzburg Tel.-Abr.: Rreugburg, Rönigslutter Braunschweiger Spargel:, Gemüse:, Pilz: und Obst:Konserven

in anerkannt erstklaffigen Qualitäten

Duisburg

Gebrüder Alsberg Duisburg

Das führende Saus für fämtliche Mobewaren

Schuhwarenhaus / Duisburg, Beekstr. 36.

Paul Contier G.M.B.H. Duisburg, Beekstraße 30-32, I. Etage

Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren aller Art

Rameraden des Reich sbanners

2052

Barmen

Wolff & Henmann, Barmen-R., Beeliner Straße 66. Modernes Spezialgeschäft 2000 für Strumps-, Wollwaren, Trikotagen, Herren-Artikel

Restauration Sonnenschein B.=Wupperfeld, Bredder- u. Färberftr.-Ede Bertehrstotal des Reichsbanners. 2061

Serren-Befleibung

Sochitr. 2 Ede Südwall.

Breite Straße 25. 2063

Geführt von Cb. Peters. Derkehrstokalailer

And Authold Königftr. 116. Telephon 20918

Pelzwaren. 2065 Hüte u. Mütten.

Bur Isrimunder Union

Empfehle In. talte u. Rüche, bestgepflegte Biere. Reichsbannerkameraden. Reichsbannermüßen Paul Füngers, Rüchenchef

Essen

Meferbiertl

Alle Reichsbannerkameraden faufen ihre Schuhwaren in

Levys Schumbazar

Volksbuchhandlung Effen Grabenstr. 67

ausgewähltes Lager vieler Literaturgebiete, befonders

politische, gewerkschaftliche und pazifistische Literatur

(Schoenaich: Abruftung der Ropfe; Dulfter: Beg zum Beltfrieden; Schübinger: Der Rampf um die Republif u. a. m.

Republikanische Liederbücher

Republik und das schaffende Volk ist d